

**Professur für Architektur
und Konstruktion** Annette **Gigon**
ETH Zürich Mike **Guyer**

HIL E 15
Wolfgang Pauli Strasse 15
CH 8093 Zürich
Tel +41 44 633 20 09

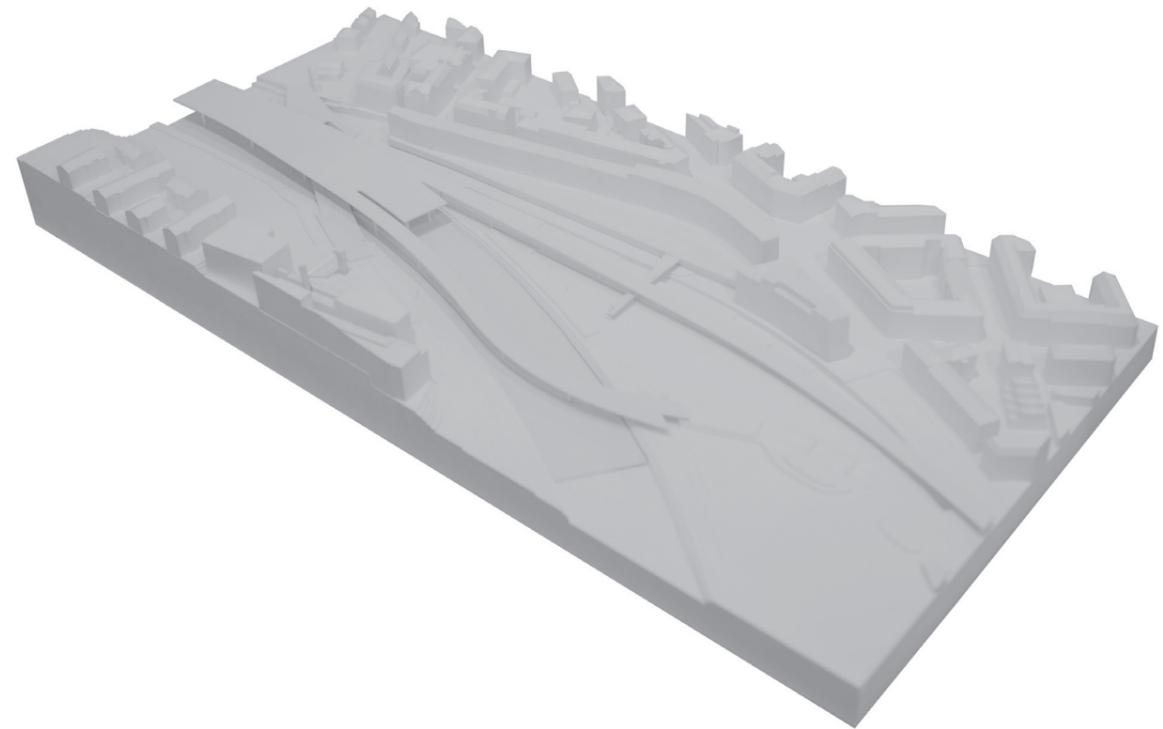
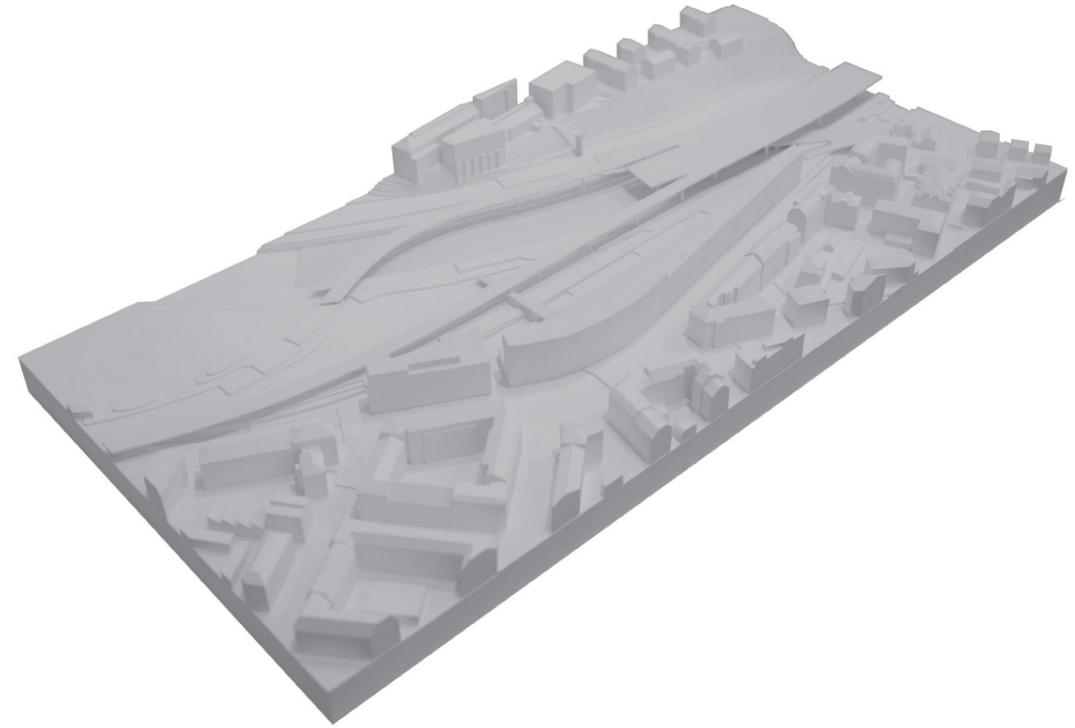
DIPLOM FS 19

Leitung: Annette Gigon
Assistent: Martin Zimmerli

THEMA B

**KORREKTUR EINER FEHLPLANUNG?
ZWISCHEN SIHL UND MANESSESTRASSE**

Nicole Bucher



Zwischen Sihl und Manessestrasse
Korrektur einer Fährplanung?

Masterthema B

Nicole Bucher
nbucher@studium.ethz.ch

Masterarbeit Frühjahressemester 2019
Departement Architektur ETH Zürich

Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Leitung Annette Gigon
Assistent Martin Zimmerli

Begleitfächer
Kommunikation, Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Landschaftsarchitektur, Professur Günther Vogt

Städtebauliches Konzept

Das lange, schmale Grundstück zwischen der Manessestrasse und der Sihl ist geprägt von Infrastrukturbauten wie der Sihlhochbrücke und den Bahngassen, die es in zwei Teile schneiden. Der östlich der Bahngasse gelegene Teil der Parzelle soll als Park entwickelt werden, um den Grünstreifen mit dem Uferweg entlang der Sihl zu verknüpfen und gleichzeitig die Parzelle gegenüber aufzuwerten. Im Gegenzug entsteht auf dem westlichen Teil der Parzelle eine städtische Bebauung, die als Verbindungsglied zwischen der Stadt und der Landschaft sowie der Infrastruktur agieren soll. Die neue städtische Zeile wendet sich ebenfalls dem Manesseplatz mit verschiedenen öffentlichen Angeboten im Erdgeschoss zu und verbindet andererseits das vorgelagerte Hochplateau mit dem gegenüberliegenden Park. Ziel dabei ist es, die Erschliessung und somit die Erreichbarkeit innerhalb des Quartiers zu verbessern und die Stadt an den Grünraum und die Sihl anzubinden.

Aussenraum

Das langgestreckte, schmale Volumen folgt der geschwungenen Manessestrasse und schafft an gezielten Orten kleine öffentliche Vorpölsen. Direkt am Manesseplatz wird dieser unter anderem von einem Restaurant besetzt, von wo aus auch der Hauptzugang auf das vorgelagerte Hochplateau führt. Das Hochplateau bildet ebenfalls einen direkten, öffentlichen Zugang über die Gasse zum Park und andersorts einen Aussenraum für die Bewohner. Umgeben wird er von einer Pergolade, die den Raum optisch fasst und gleichzeitig beschattete Aussenplätze bildet.

Ein weiterer kleiner öffentlicher Platz befindet sich am Anlaufpunkt der Zeile. Dieser dient als Aussenraum für das Café sowie als Teil des neuen öffentlichen Weges, der entlang der Gasse durchführt. Dieser Weg wurde als Konsequenz der angedachten verbirtenen Geschäfte geschaffen, um den Fussgänger und Fahrradfahrer eine direkte, übersichtliche Verbindung vom Gewerbe zum Quartier entlang der Gasse in Richtung Sihlquai zu ermöglichen.

Raumprogramm

Das Erdgeschoss nutzt mit seiner grossen Gebäudetiefe praktisch die gesamte Parzellenbreite zwischen der Manessestrasse und den Bahngassen aus. Im vorderen Bereich zum Manesseplatz hin befinden sich vielseitige, öffentliche Nutzungen wie Gastronomie und Läden. Im hinteren Bereich liegt eine grosszügige, flexibel nutzbare Lagerhalle, die auch als Erweiterung der Räumlichkeiten im vorderen Bereich genutzt werden könnte. Im Anschluss an die Nutzungen am Manesseplatz folgen mehrere grosse Büros, die auf beide Seiten orientiert sind und über Lichtbrücke zusätzlich beleuchtet werden. Im schärferen wendenden Teil gibt es durchgesteckte Atelier-Wohnungen, die zu den Gassen hin erhöht sind, um eine gewisse Privatsphäre zu schaffen.

Im 1. Obergeschoss befinden sich weitere öffentliche Nutzungen, die vor allem den neuen Besuchern sowie der näheren Umgebung dienen wie beispielsweise ein Kinderhort oder Präsen. Diese werden über das Hochplateau erschlossen und sind deshalb nicht zwingend auf Laufkundschaft angewiesen. Zusätzlich verfügt jeder Erschliessungsweg über einen Gemeinschaftsraum für die darüber liegenden Wohnungen.

Ab dem 2. Obergeschoss dient die Zeile ausschliesslich der Wohnnutzung. Die Wohnungsgrossen erstrecken sich von 2,5- bis 4,5-Zimmerwohnungen, sowie einzelnen 0,5-Zimmerwohnungen. Die Wohnungen funktionieren als Durchstechrechnungen und sind somit auf beide Seiten orientiert, während die Schlafzimmern alle auf der ruhigeren Parkseite liegen. Als Erweiterung des Wohnraums befindet sich jeweils am Ende der Wohnung eine kleine Sitz- oder Büroecke.

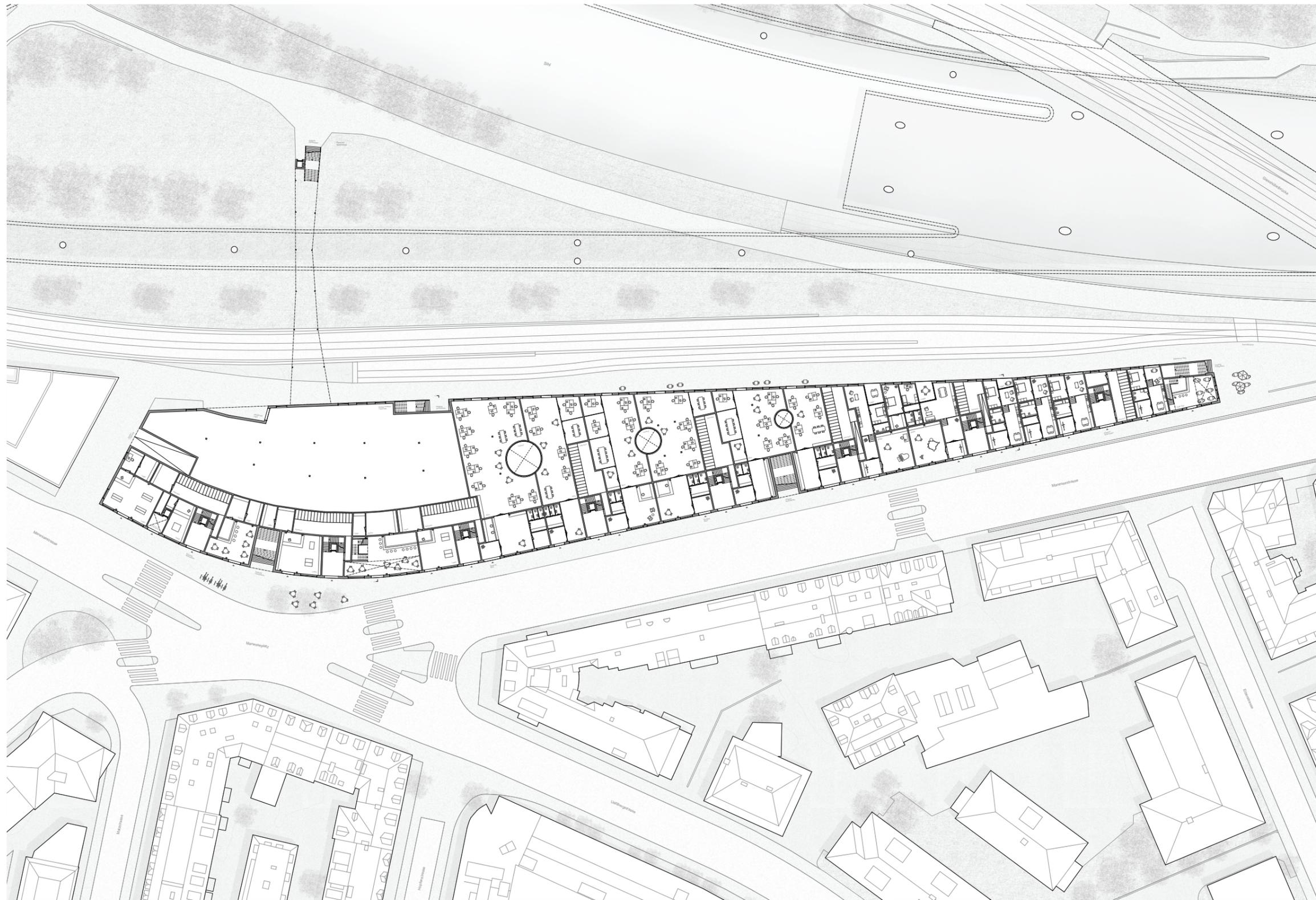
Konstruktion und Materialisierung

Das Tragwerk besteht aus einer tragenden Schotterbetondecke mit ausstehenden, betonierten Erschliessungselementen. Die Innen- sowie die Aussenwände sind aus Backstein, während die Aussenwände zusätzlich nach aussen gedämmt und verputzt sind. Zur Manessestrasse hin soll vor allem die glatte, horizontal gegliederte Fassade zum Ausdruck kommen. Um die horizontal durchlaufenden Brüstungsbänder möglichst feingliedrig auszubilden, wurde hier ein leicht bogelastbarer Verputz gewählt. Aufgetragen wird dieser auf einer Trägerplatte, die wiederum an einer Holz-Tragabstufung befestigt wird. Zum Park hin weist die Fassade mit ihren stehenden Fensterformaten viel offener und aufgelichteter Verstand. Dieser wird durch die vorgehängte Stahlstruktur, die als bewachene Struktur den Übergang zwischen dem Städtischen und der Landschaft und Infrastruktur schaffen soll.

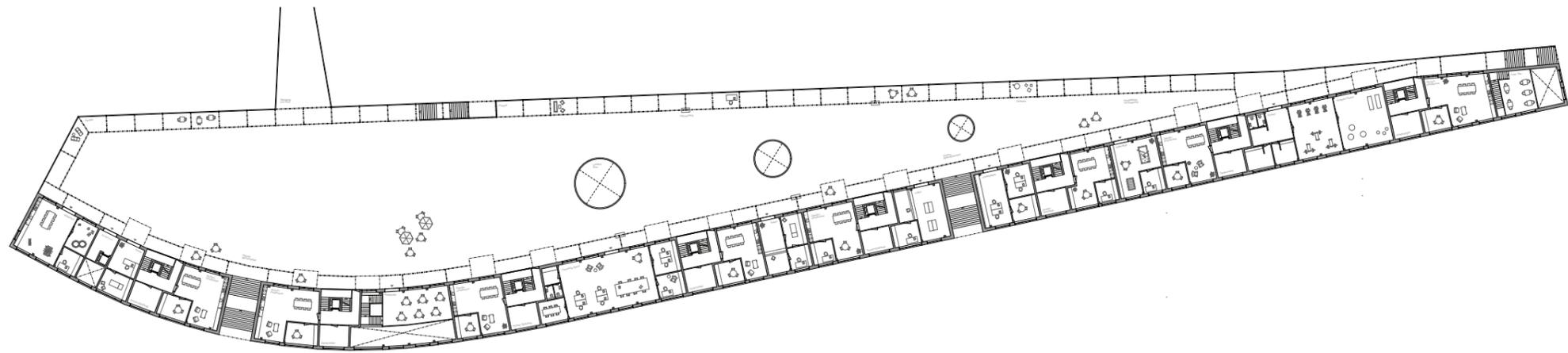
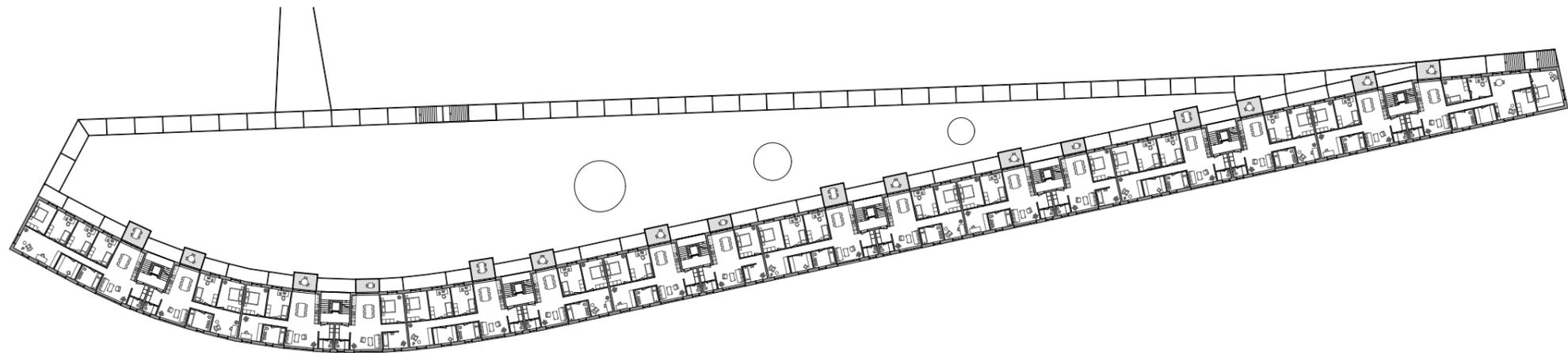


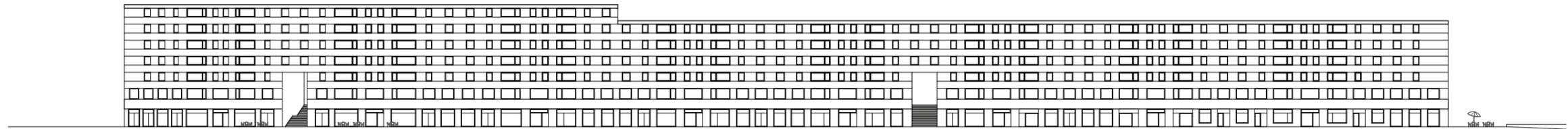


MANESSEPLATZ

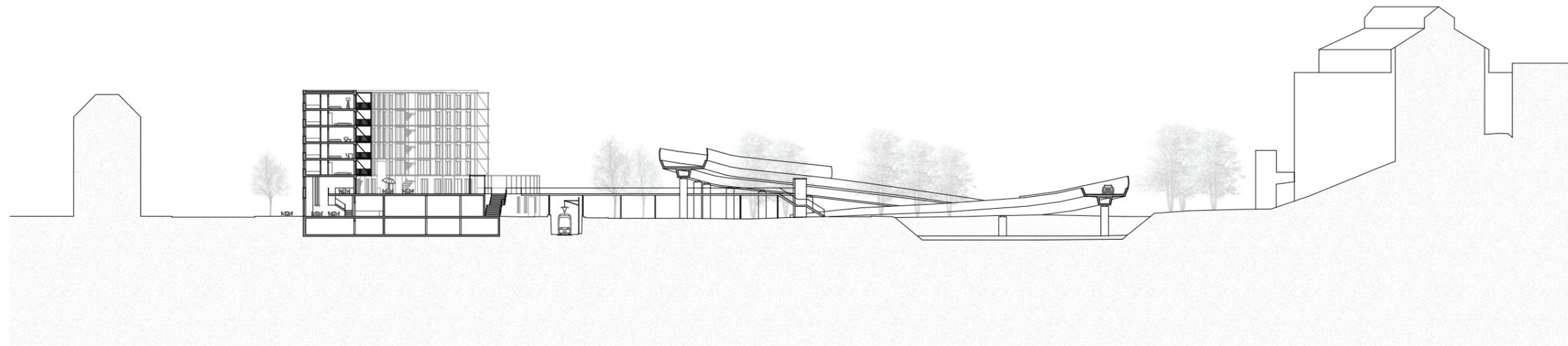


GRUNDRISS ERDGESCHOSS 1:250



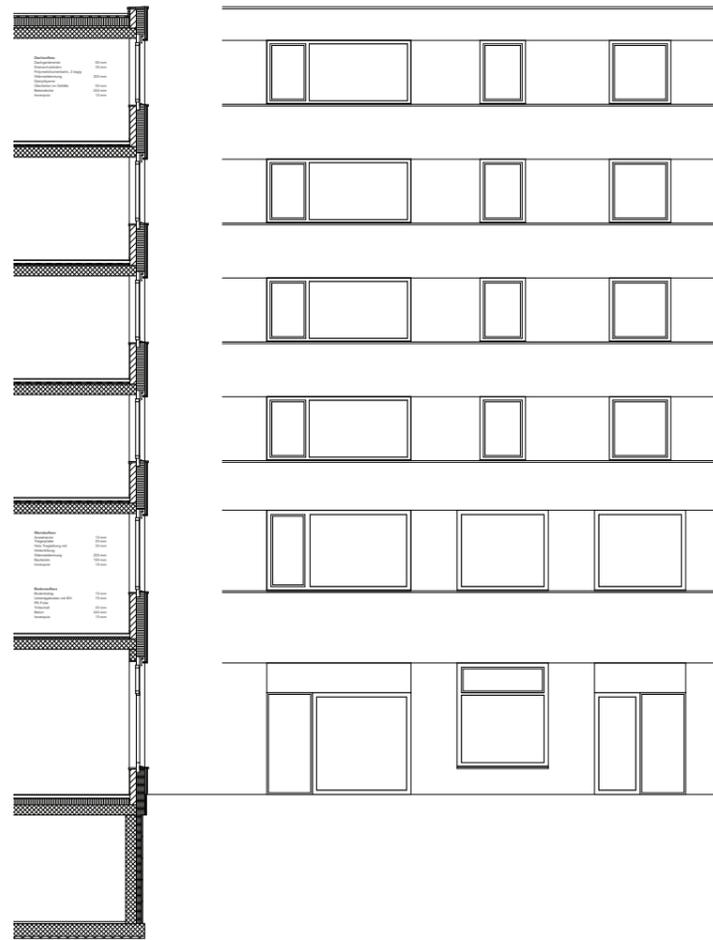


ANSICHT WEST - ANSICHT OST MIT LÄNGSSCHNITT 1:250





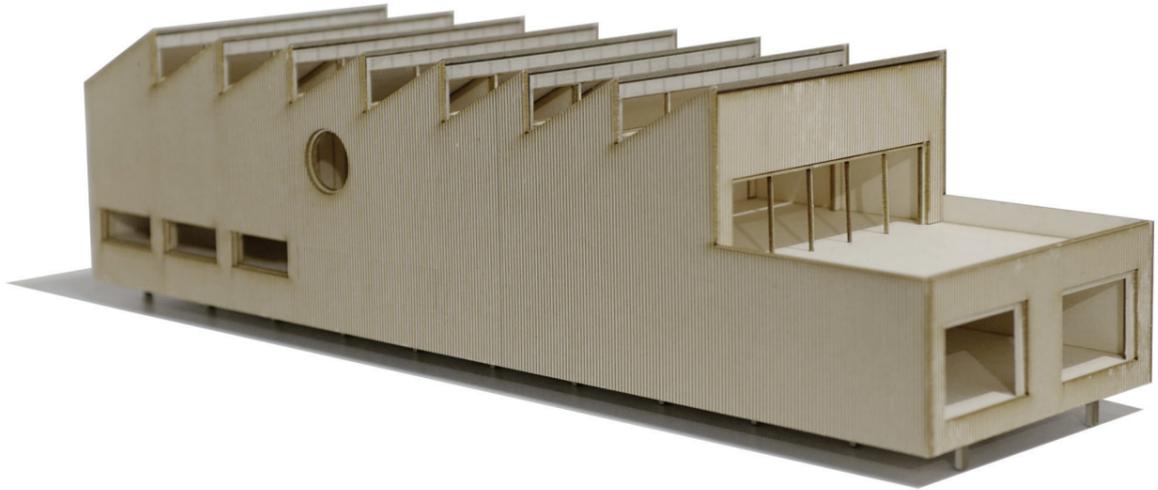
ZWISCHEN SIHL UND MANESSESTRASSE



THEMA C

RUDERCLUB AM MYTHENQUAI

Ion Blaja



Ruderclub am Mythenquai
Masterthema C

Ion Blaja

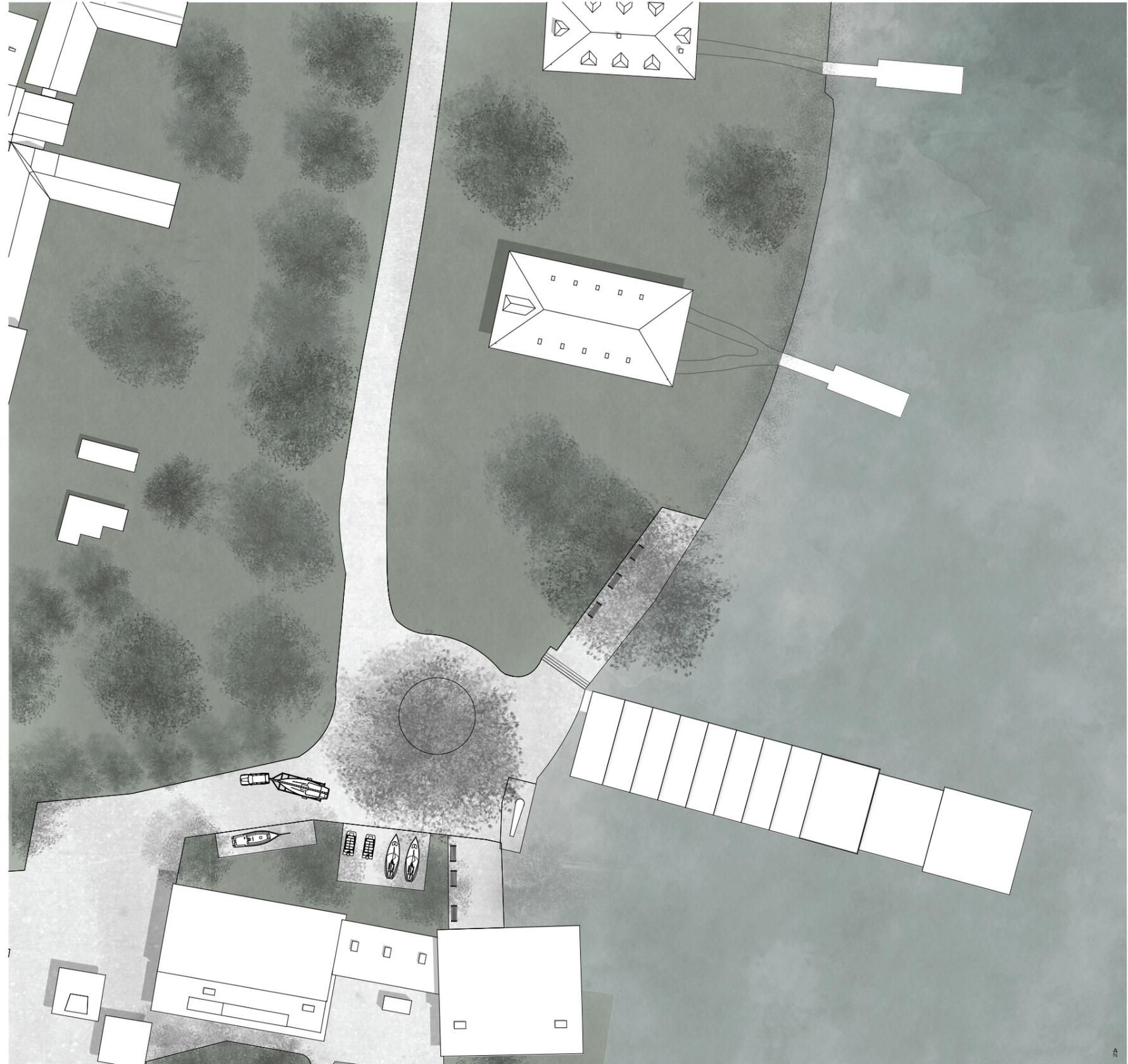
Masterarbeit Frühjahrssemester 2019
Departement Architektur ETH Zürich

Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Leitung Annette Gigon
Assistent Martin Zimmerli

Begleitfächer
Konstruktion, Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Kunst, Professur Karin Sander, Dozent Achim Mohné



Schwarzplan 1:2000



Situationsplan Mst. 1:200







Kontext

Der Standort des neuen Ruderclubs liegt am Ende des rechten unteren Seeufers zwischen dem Ruderclub Zürich und der Badeanstalt Mythenquai.

Der traditionsreiche Bautyp des Ruderclubs sorgt für eine zeitgemässe Gestalt in Form eines Pfahlbaus, der komplett auf dem Wasser steht. Der Bau befindet sich in direkter Nachbarschaft mit den bestehenden historischen Clubhäusern und bildet den Abschluss dieser Aufreihung. Zudem fungiert der Pfahlbau als trennendes Glied zwischen dem Rudersport und der Verkehrsfläche für das Einwässern der Privatboote.

Durch die Ausrichtung des Gebäudes zum See wird sichergestellt, dass die Aussichtseinschränkungen so gering wie möglich gehalten werden. Da sich der Bau an einer öffentlichen Lichtung des Sees befindet, ist ein grosses Anliegen, die öffentliche Wiese so wenig wie möglich zu verkleinern und die Möglichkeit zum Sonnen und Baden für die Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Mit diesem Pfahlbau ergibt sich somit die Möglichkeit einer Erweiterung des Rudersports, ohne grosse Veränderung der natürlichen Uferkante.

Konstruktion

Da sich der Bau komplett über Wasser befindet, trägt ein Betonpfahlsystem mit einem Betonsockel den Holzrahmenbau. Darauf aufbauend ist ein Rahmenbau aus Buchenmehrschichtholz, welche die Primärstruktur des zwei-stöckigen Gebäudes ausbildet. Dies ist eine Anlehnung an die frühere Konstruktionsweise der Holzruderboote, welche Holztreben als Verstärkung der Seitenwände nutzen.

Dieser Rahmen unterteilt das Gebäude in einem regelmässigen Raster in 10 Abschnitte. Die Sekundärkonstruktion bildet der Holzständerbau, welcher die Fassaden trägt. Mit einer druckimprägnierten und verwitterten Holzverkleidung wird das Gebäude umhüllt.

Das Schemdach widerspiegelt die innere Abfolge der Rahmen und bringt diese nach aussen zum Ausdruck. Dabei öffnet sich das Gebäude zum See hin. Im Inneren befindet trägt ein Holzkastenboden, welcher auf dem Rahmen aufliegt, die Decke zum ersten Obergeschoss. Die Litragswände sind aus einer massiven Dreischichtplatte.

Materialität

Aussen wird das Gebäude durch verschraubte, verwitterte druckimprägnierte Laubholz (Buche) Leisten im Format (10 x 2 cm) umhüllt. Diese Umhüllung verdeckt das Betontragwerk und bildet zudem das Geländer der Terrasse. Das Dach wiederum besteht aus eloxiertem Industrieraluminium welches durch Falze in 66cm breite Belche unterteilt ist. Seitlich überdeckt das Aluminiumdach die Laubholzverkleidung, sodass ein 4 cm breiter Streifen sichtbar wird.

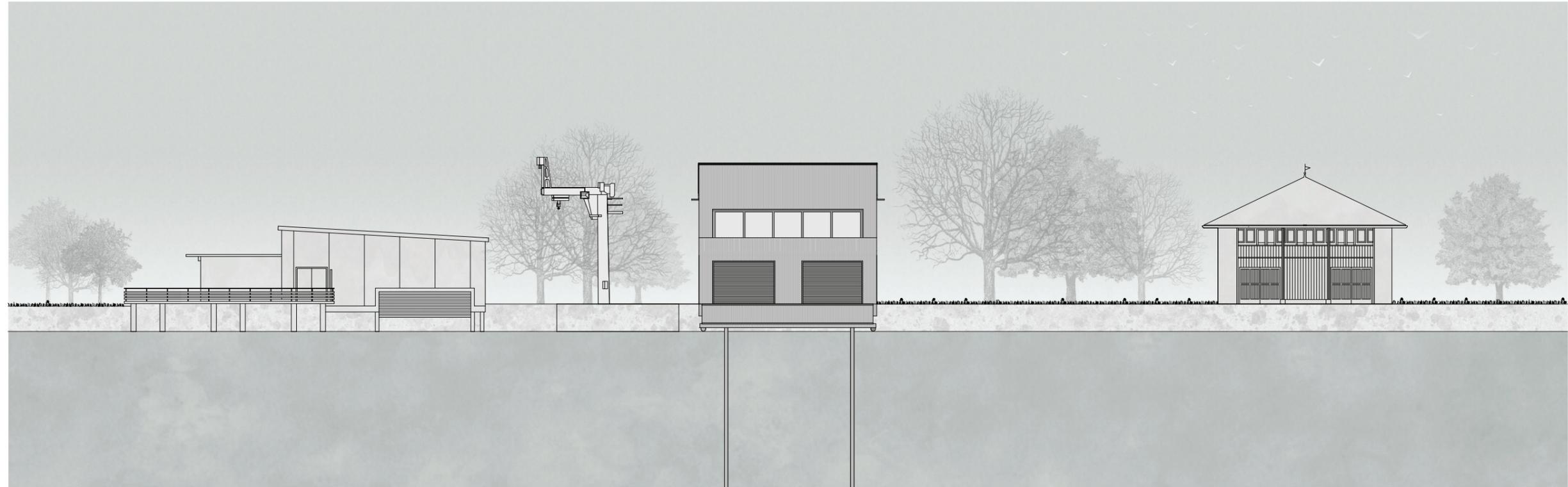
Auf dem Schemdach wird die Blechverkleidung aufgenommen, sodass die Fenster der Südostfassade auch eingekleidet sind, und bei starken Regen oder Schneefällen geschützt sind. Die selbe Eloxierung befindet sich auch bei den Aussenrahmen der Fenster.

Im Inneren wird die Eloxierung des Alus von einem grau zu beige Ton umgewandelt und nimmt den warmen Holzfarbton der tragenden Rahmen auf. Ausgekleidet werden die Wände mit Dreischichtplatten mit einer weissen Lasur. Parkett wird auf den Verkehrsflächen und im Veranstaltungsraum verlegt. In den übrigen Räumen nimmt ein schwimmender Holzturnhallenboden allfällige Schwingungen auf. Nasszellen sind mit Platten im Vornat 30 x 50 cm umhüllt.

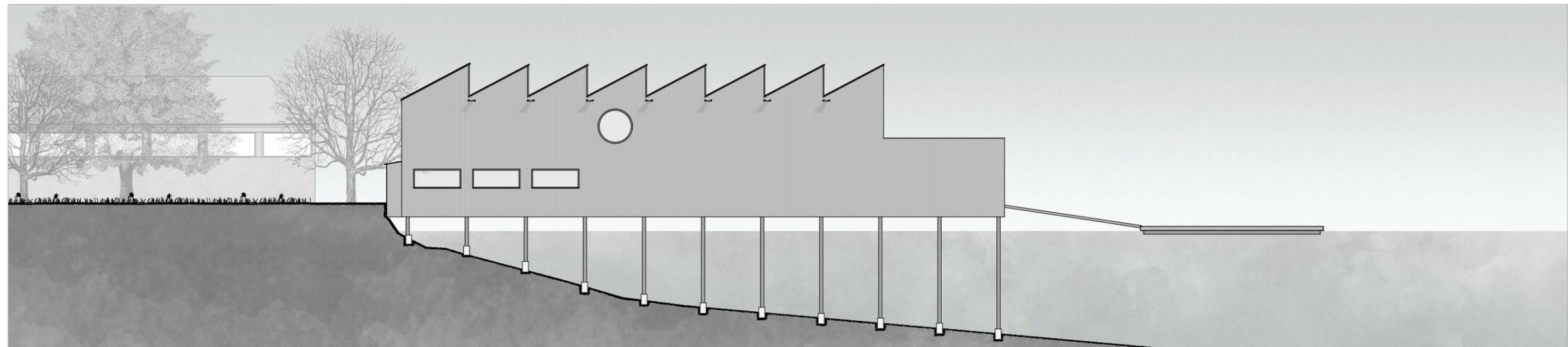
Raumprogramm

Über einen tunnelartigen Holzbau betritt man den Ruderclub in einer Loggia die als Vorraum dient. Von hier aus erblickt man auf der rechten Seite das erhöhte Ruderbecken. Die Loggia steht in einer Linie zum Bootslager und bietet genügend Platz um reparaturbedürftige Ruderboote zu transportieren. Das Bootlager empfängt mit einer grosszügigen Materialschrankwand und beinhaltet genug Platz um all die nötigen Ruderboote an der Wand oder auf Schiebehaltern zu lagern.

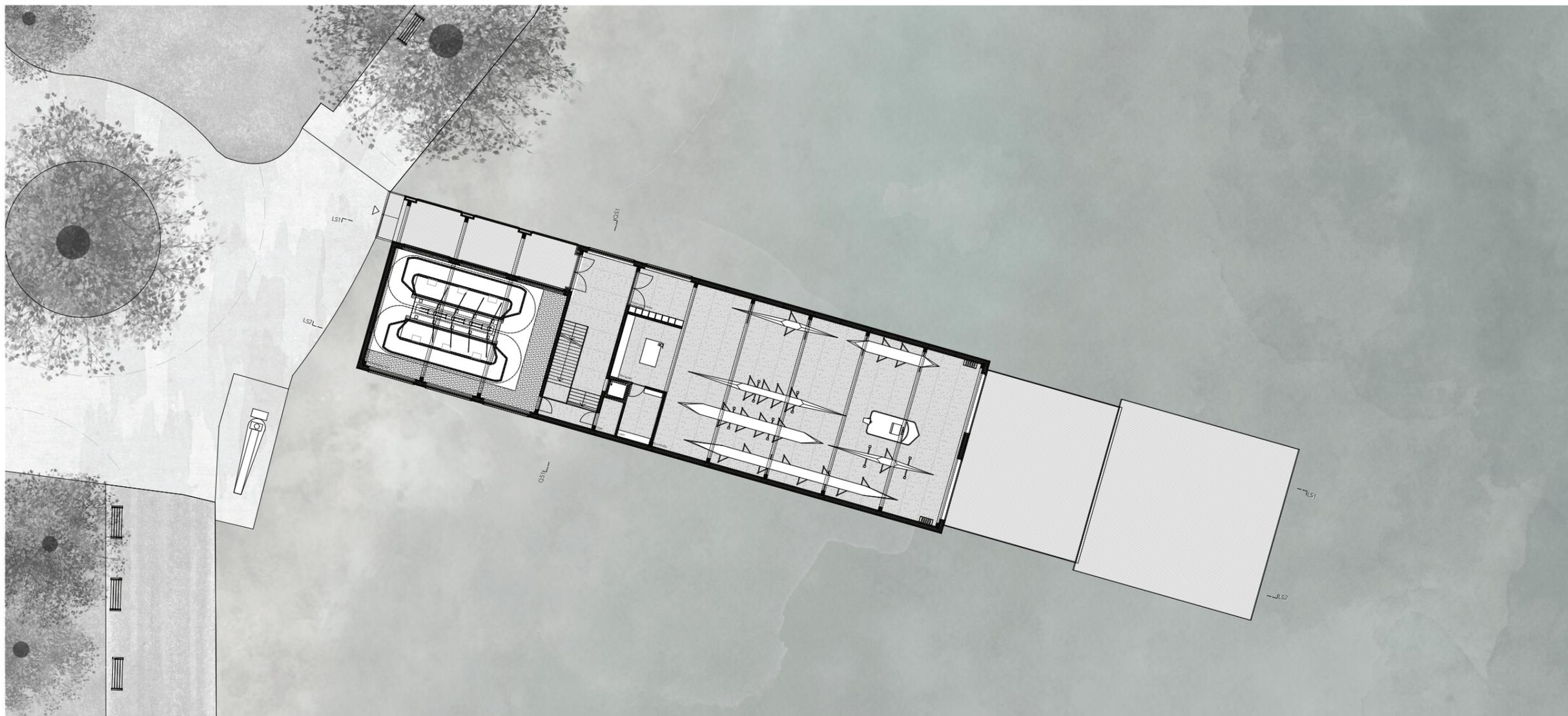
Begibt man sich ins obere Geschoss wird man mit einem grossen runden Fenster, welches einen Ausblick bis auf die Alpen ermöglicht, begrüsst. Links und Rechts davon sind die unterschiedlichen Garderoben, gegenüber des Fensters befindet sich die Toiletten. Westlich davon liegt der Kraftraum, welche einen Ausblick in die üppig vorhandenen Baumkronen ermöglicht. Östlich am Ende des Korridors findet der grosse Veranstaltungsraum Platz, welcher durch eine grosszügige Terrasse ergänzt werden kann. Küche, Tischlager und Sitzungszimmer befinden sich zwischen Garderobe und Veranstaltungsraum.



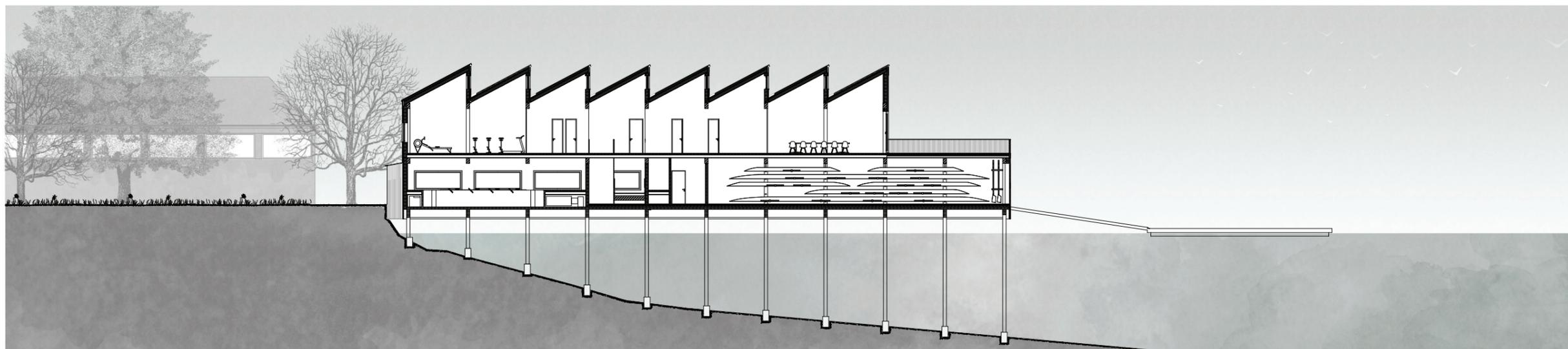
Südostansicht Mit. 1:100



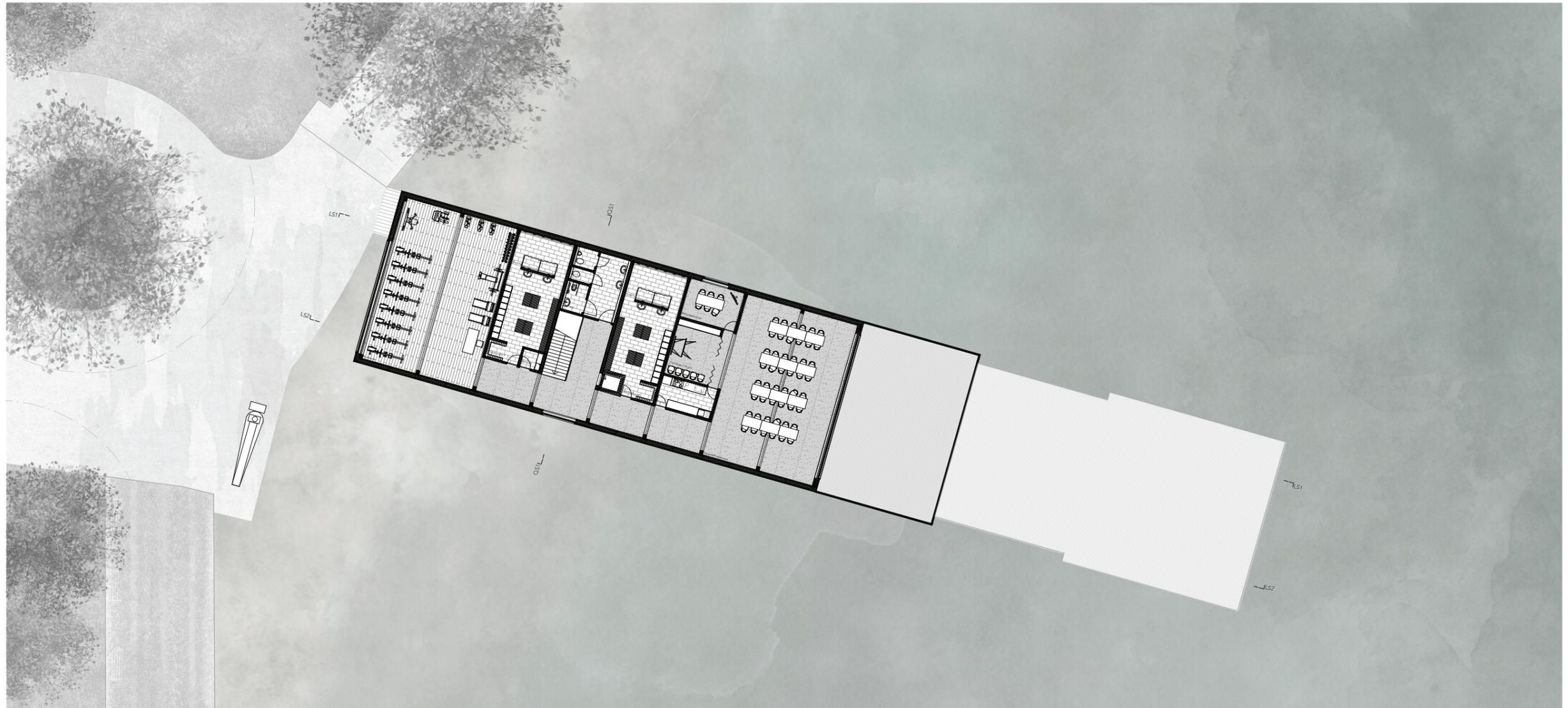
Südwestansicht 1:100



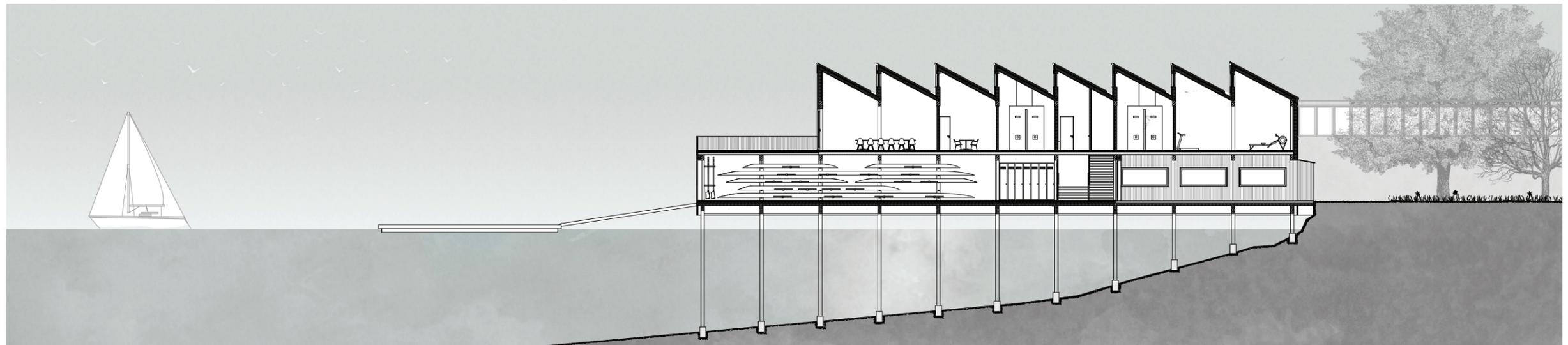
Grundriss EG Mst. 1:100



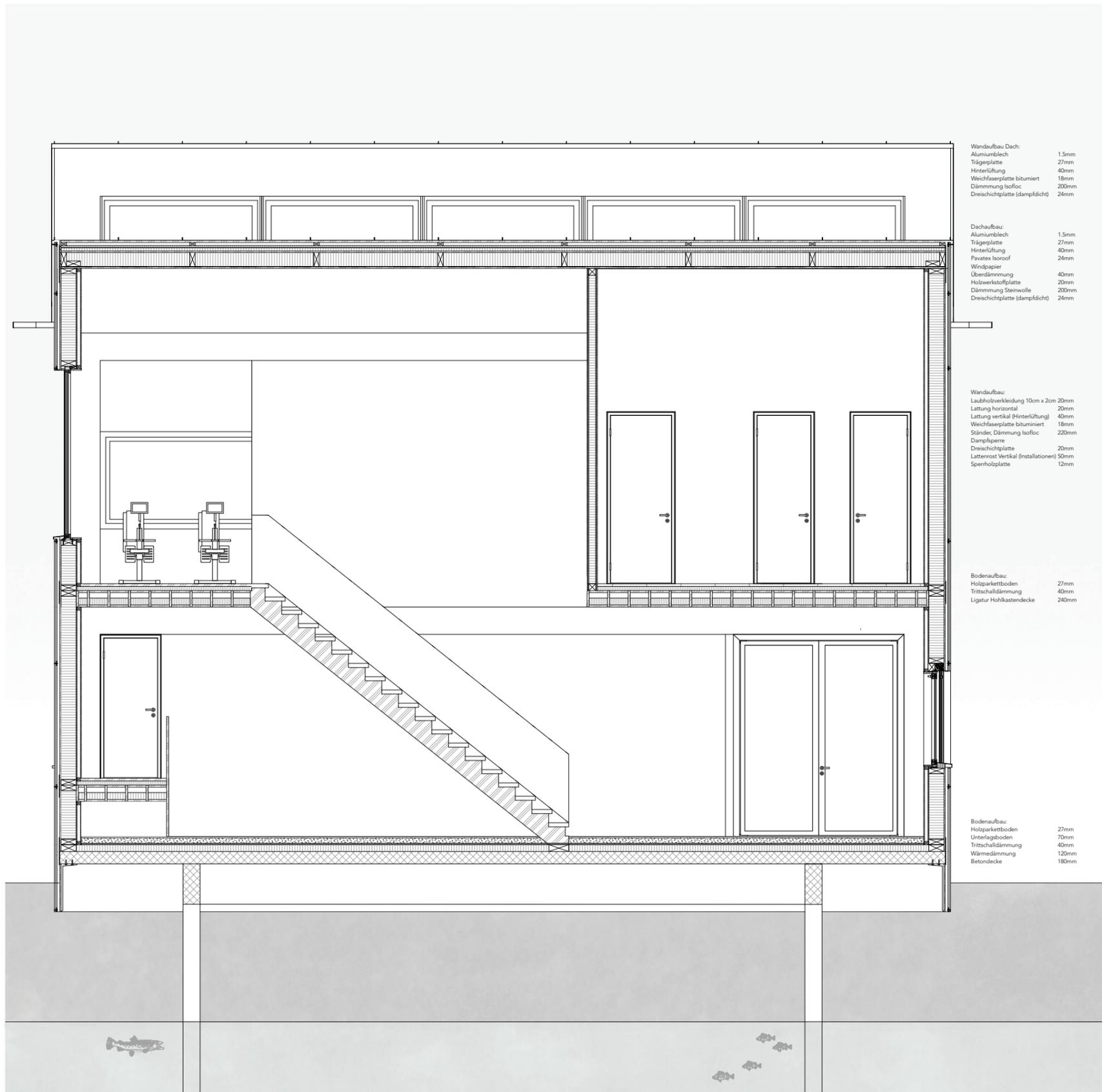
Längsschnitt 2 Mst. 1:100



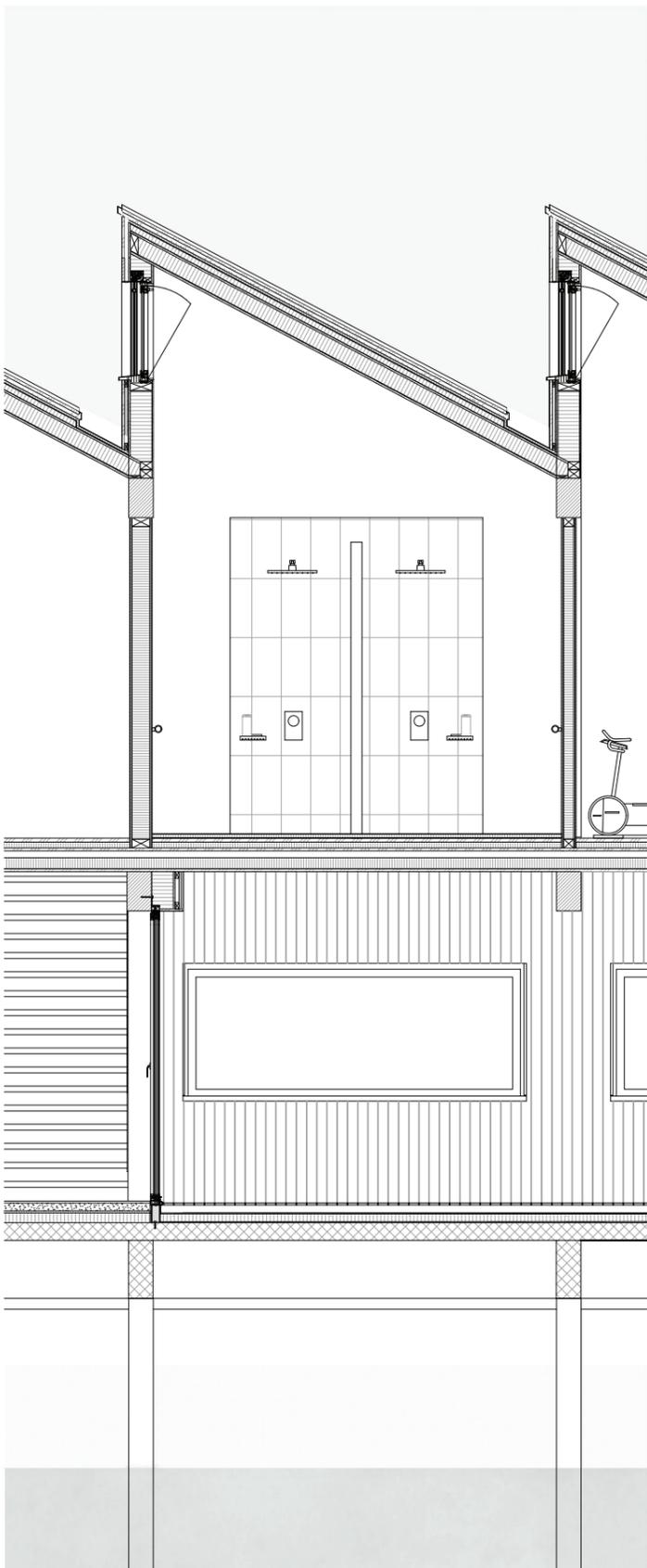
Grundriss 1.OG Mst. 1:100



Längsschnitt 1 Mst. 1:100

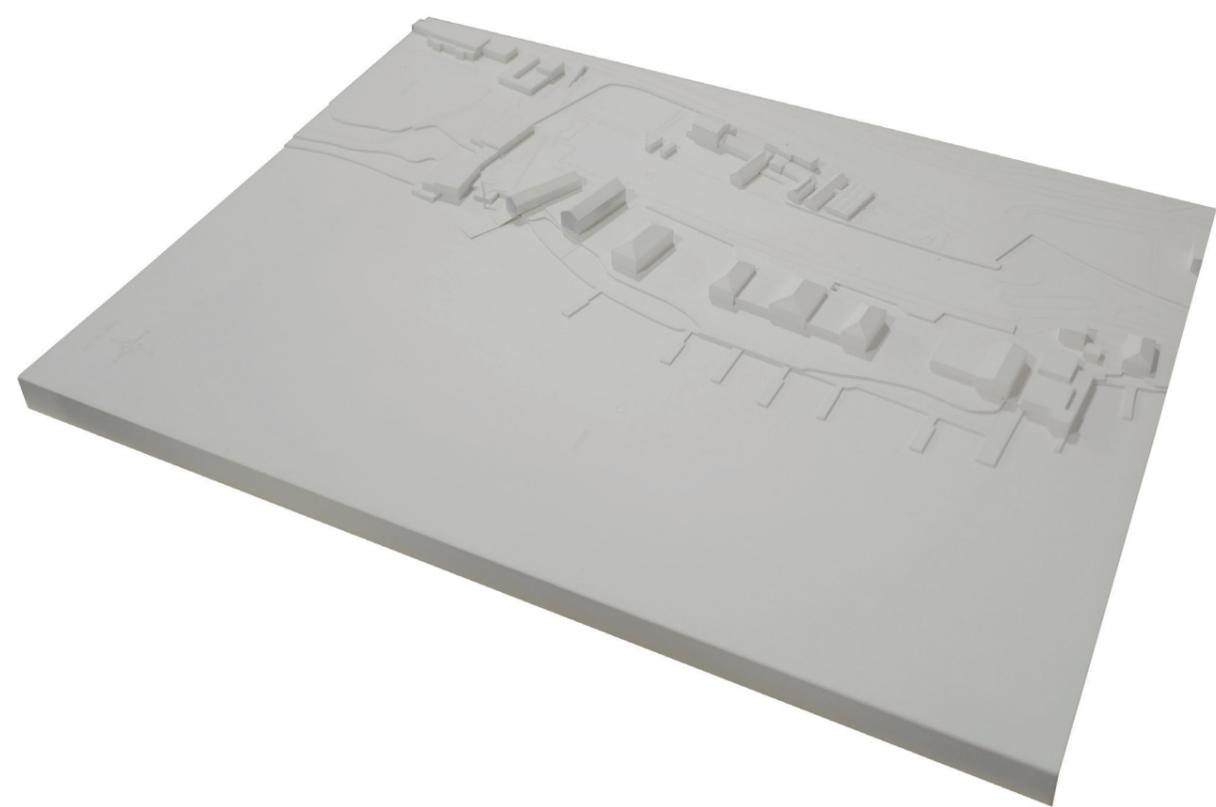


Querschnitt Mt. 1:20



Detail Dach Mt. 1:20

Tamara Blanc





Situationsplan 1:500

GEKENTERT

RUDERCLUB AM MYTHENQUAI
Masterthema C

TAMARA BLANC

Masterarbeit Frühjahrssemester 2019
Departement Architektur ETH Zürich

Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Leitung Annette Gigon
Assistent Martin Zimmerli

Begleitfächer
Konstruktion, Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Kunst- & Architekturgeschichte, Professur Philip Ursprung

AUFGABENSTELLUNG

Der Rudersport ist beliebt und erfreut sich momentan einer stetig steigenden Zahl von Neueinsteigern und Bretensportlern, ebenso wie Leistungssportlern, die sich dem Rudern verschrieben haben. Der Ansturm auf die bestehenden Rudervereinigungen ist gross und wird in Zukunft als ebenso prognostiziert. Insbesondere auch aufgrund der Tatsache, dass die Bevölkerung der Stadt Zürich in den kommenden Dekaden ein markanter Bevölkerungszuwachs erwartet. Im Zeitraum von knapp hundert Jahren ist am Seufers des Mythenquais eine Reihe von Bootshäusern entstanden, die ihre jeweilige Zeit- und Bauphase repräsentieren und zugleich die Entwicklung und Verbreitung des Rudersports dokumentieren. Die gestellte Diplomaufgabe verfolgt somit nicht nur das Ziel für einen traditionsreichen Bautyp eine zeitgemässe Gestalt zu finden. Vielmehr geht es darum, der Kette der historischen Bootshäuser einen weiteren Stein hinzuzufügen.

KONZEPT

Fragt man einen Ruderer, was den Sport genau ausmacht, wird oftmals die Gemeinschaft erwähnt. Man sei Teil einer Community mit einem gemeinsamen Nenner. Nicht selten finden in den Clubhäusern Anlässe statt – nicht nur feierliche im Rahmen eines Geburtstages, sondern auch nur ein Treffen für das Feierabendbier nach der Arbeit. Der Scharstoss ist für das Clubhaus unabdingbar. Obwohl zum Beispiel die Wiese davor eigentlich öffentlich ist, teilen sie die Rudermittglieder nicht allzu gern mit der Allgemeinheit. Natürlich kommt es auch ein wenig auf die Art der Besucher darauf an. Während einer am Rudersport interessierten Person gerne Auskunft gegeben wird, sind Badegäste eher unerwünscht, da sie den aus dem Wasser kommenden Ruderer in die Quere kommen. Heutzutage sind die Rudervereinigungen wirklich eher eine geschlossene Community. Die Öffentlichkeit bekommt gar nicht viel mit über was auf der anderen Seite des "Nur für Clubmitglieder"-Schildes passiert. Will man die Öffentlichkeit und der Rudersport mehr zusammenbringen, muss jedoch gewährleistet werden, dass sie sich an manchen Punkten nicht in den Weg kommen. Erstausnahmsweise ist von der Rivalität zwischen den einzelnen Clubs nicht viel zu spüren. Man sieht eher die Gemeinsamkeit, als der Unterschied. Athleten werden sogar einander "ausgeliehen". Auf der gemeinsamen Wiese trifft man sich nach dem Rudertag und geniesst nach Möglichkeit noch die Sonne. Leider gibt es momentan noch keinen Ort, wo man heute draussen zusammenkommen kann. Mein Entwurf soll die Erweiterung und gleichzeitig auch der räumliche Abschluss des gemeinsamen Bereichs am Seufers entlang bilden.

STÄDTTEBAU

Städtebaulich ordnen sich die zwei Volumina für den neuen Rudervereinigung dem System der bestehenden Rudervereinigungen am Mythenquai ein: die Reihe von rechteckigen Gebäuden mit der Giebelfassade Richtung See wird weitergeführt und kommt mit den zwei Volumina vor der Badi räumlich zu einem Abschluss. Das letzte Volumen, das neue Bootslager, dreht sich leicht ab und spannt somit einen trapezförmigen Zwischenbereich auf, welcher sich Richtung See orientiert. Die Takelkrananlage kann nicht aufgehoben werden, jedoch ist es erlaubt, diesen - wie im Projekt vorgeschlagen - zu verschieben. Indem er sich nun näher am Gebäude der Badi Mythenquai befindet, gibt er dem Gebäude mehr Platz und Grünraum, ohne dass dessen Nutzung eingeschränkt wird. Neu wird er auch direkt von der Hauptstrasse erschlossen.

Im Bereich zwischen Alfred-Escherstrasse und Mythenquai ist gemäss Plänen der Stadt Zürich eine neue Erschliessung geplant und die bestehenden Parkplätze werden in Zukunft möglicherweise verlagert. Die heute bestehende Park-Anlage wird deshalb ersatzlos gestrichen und in eine Parklandschaft umgestaltet. Die Anlieferung für alle Rudervereinigungen wird über eine kleine Strasse, welche am neuen Rudervereinigung vorbei bis zur Krananlage und der Badi Mythenquai, gewährleistet. Zusätzlich dazu gibt es einen Fussgängerweg, welcher bei der Sükkientensammlung vorbe geht und dann ebenfalls vor der Badi in einem grossen Vorplatz mündet.

VOLUMEN

Die zwei langen, schmalen Gebäude entstanden aus der Synthese der städtebaulichen Studie und einer Analyse der optimalen Breite, welche aufgrund des Raumprogramm vorgegeben ist; für das Bootshaus ist das logischerweise eine effiziente Anordnung der Lagerung der Ruderboote und für das Clubhaus ist es die benötigte Breite aufgrund des Ruderbeckens. Die Volumen erinnern ebenfalls an ein umgekehrtes Ruderboot, so wie diese üblicherweise gelagert werden.

GRUNDRISS

Das Raumprogramm wurde in ein Bootshaus, wo sich das eigentliche Ruderbootlager befindet und ein Clubhaus, welches die restlichen Funktionen aufnimmt, unterteilt. Dazwischen spannt sich der trapezförmige Zwischenbereich auf. Dieser erhält uneingeschränkte Sicht auf den See, gerahmt durch die zwei einfachen Volumetrien.

Das Bootshaus beinhaltet nur die Bootshalle, einen kleinen Werfplatz und ein Lager. Zusätzlich zur Eingangstür, welche die Erschliessung vom Zwischenbereich darstellt, gibt es ein Tor, welches die Anlieferung von der Strasse gewährleistet. So können neue Ruderboote angeliefert werden oder im Falle einer Regatta die Boote einfach auf den Anhänger transportiert werden. Das Lager-System mit dem Rollwagen ist eine effiziente Art der Anordnung und ermöglicht, somit die gleiche Anzahl Boote auf einer kleineren Fläche zu lagern. Die Lagerrollen sind mit Rollen versehen und hängen an einer Deckenschiene. Diese ist jeweils ein Zentralsystem des Dachstuhl montiert. Die Lagerreihe links und rechts werden wie üblich montiert, dieses Mal jeweils an der Stütze. Der Rudersteg befindet sich gerade im Anschluss des Bootshaus, sozusagen als Verlängerung des Volumens. Erschlossen wird dieser nur durch die Lagerhalle und gewährleistet so, dass unerwünschte Badegäste dort nicht hinkommen können. Im zweiten, grösseren Volumen befindet sich das eigentliche Clubhaus. Im Erdgeschoss befindet sich das Halle für das Ruderbecken mit einer Anlage von 2x4 Rollsitzen und im vorderen Teil, Richtung See, der Veranstaltungsbereich. Im Obergeschoss befindet sich eine Galerie mit einem Sitzbereich, das Sitzungszimmer, die Garderoben und der Kraftraum.

MATERIALITÄT

Die Materialwahl der Fassade lässt einem vielleicht ein wenig erstaunen, weil man bei einem Bau am Wasser, welcher einem umgekehrten Boot ähnelt, Holz erwartet hätte. Doch wenn es darum geht ein Entwurf eines Rudervereinigung vorzuschlagen, welches eine zeitgenössische Antwort in dieser Reihe von bereits bestehenden, historischen und unter Denkmalschutz stehenden Rudervereinigungen gibt, muss eingestanden werden, dass sich auch die Produktion des Bootes in den letzten 100 Jahren natürlich stark verändert hat. Würden diese früher aus Holz gemacht, sind sie heute nahezu immer aus einer Sandwichbauweise aus mit Kunstharz vorverprägten Kohlenstofffasern mit einem Wabenkern (Angaben Hersteller Stämpfli Racing Boats) gefertigt.

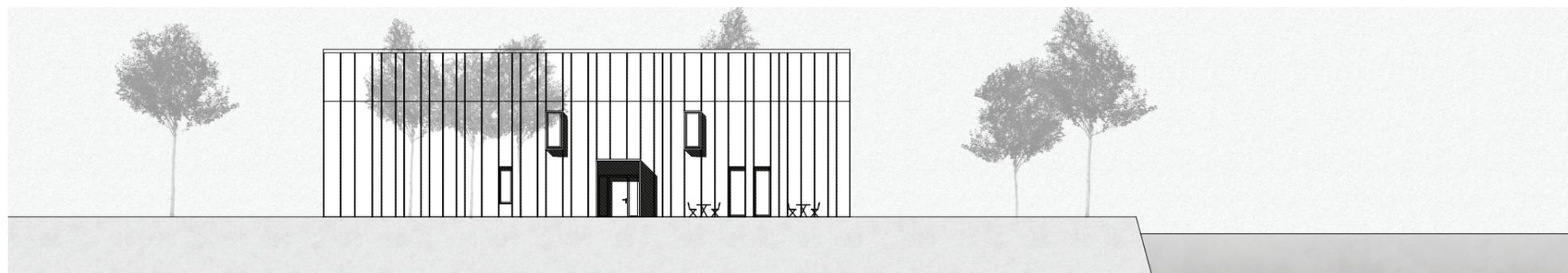
Durch den Einsatz von Blech in der Fassade wird ebenfalls eine glatte, wasserabweisende Aussenhaut generiert. Auf den Einsatz einer Regenrinne wurde bewusst verzichtet, um erstens das kompakte Volumen nicht einschneiden zu müssen und zweitens natürlich auch aufgrund der Tatsache, dass die Hülle absolut dicht ist und das Wasser auf der Seite des Gebäudes einfach im Kies versickern kann, ohne weitere Probleme dabei darzustellen.

KONSTRUKTION

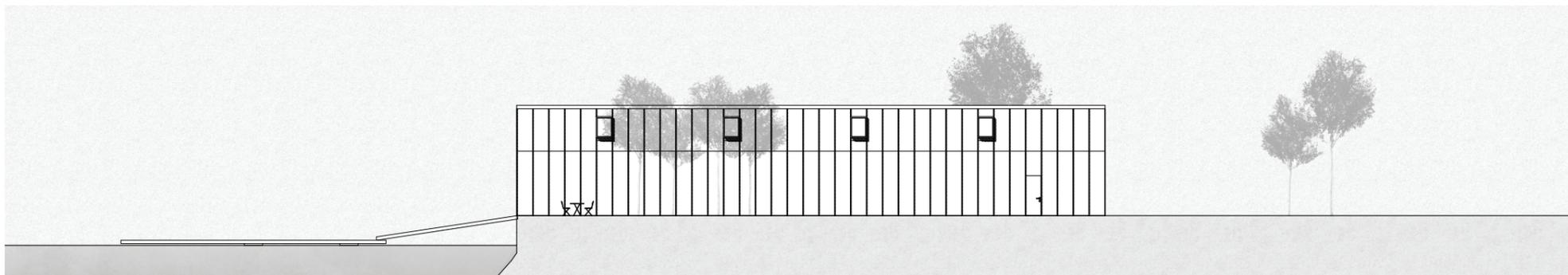
Diese wasserabweisende Blechhülle schützt die innere Holzkonstruktion. Im Abstand von 380mm sind die BSH-Träger angeordnet. Die Dämmebene befindet sich ausserhalb der Tragkonstruktion und wird einfach darauf montiert. OSB-Platten steifen die ganze Konstruktion aus. Immer wenn ein Fenster aus der Hülle austritt, ist es ein Holz-Metall-Fenster, wenn es zurückspingt und so durch die Blechhülle vorne geschützt ist, ist es ein reines Holzfenster. Nach genau dem selben Prinzip, nur in einer grösseren Öffnung, wird der Eingang gestaltet. Das Holz traut sich hier aus der blechernen Volumetrie auszubrechen und offerbar, was einem im Innern erwartet.



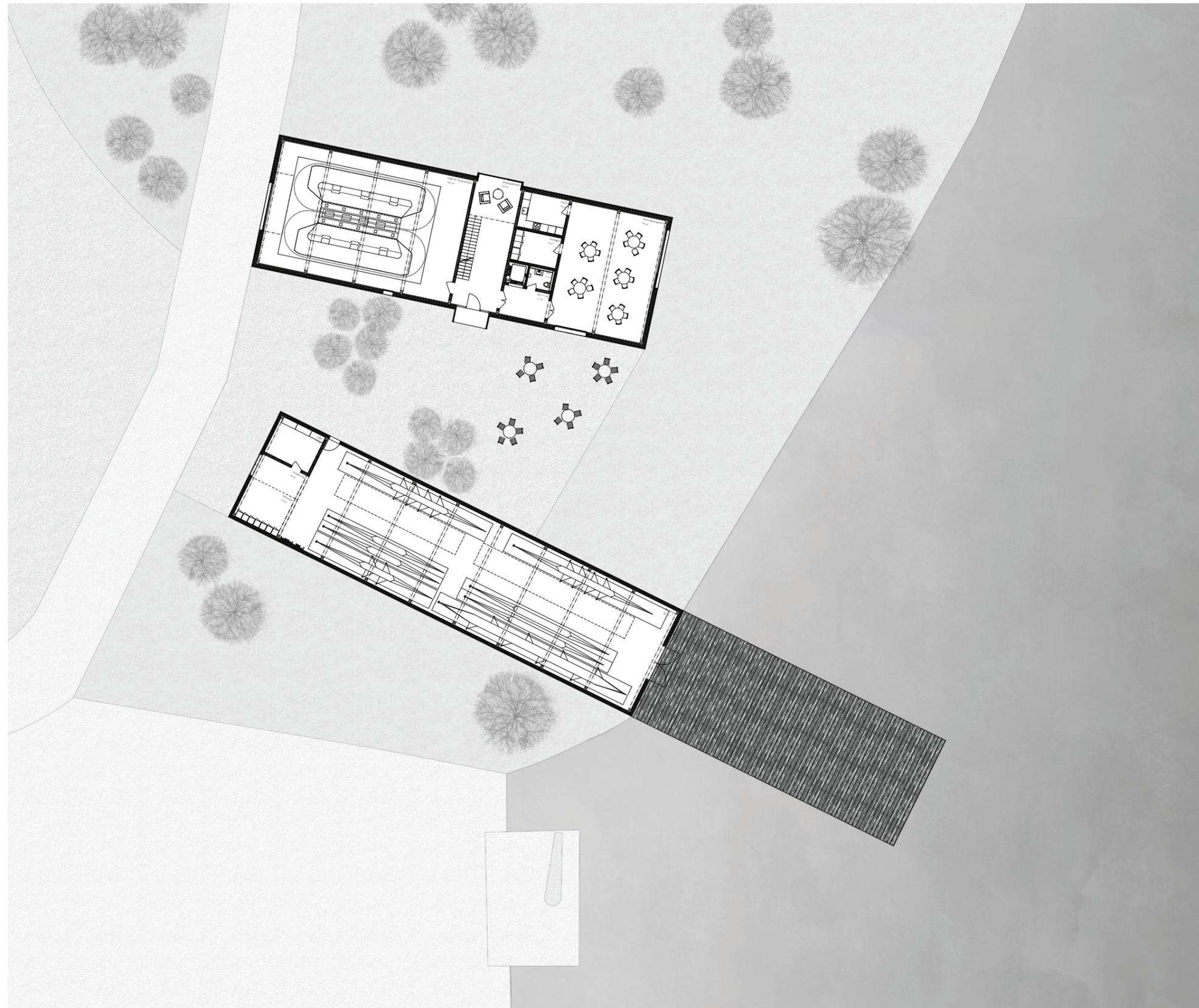
Projektbeschreibung, Aussenperspektive & Ansicht See 1:500



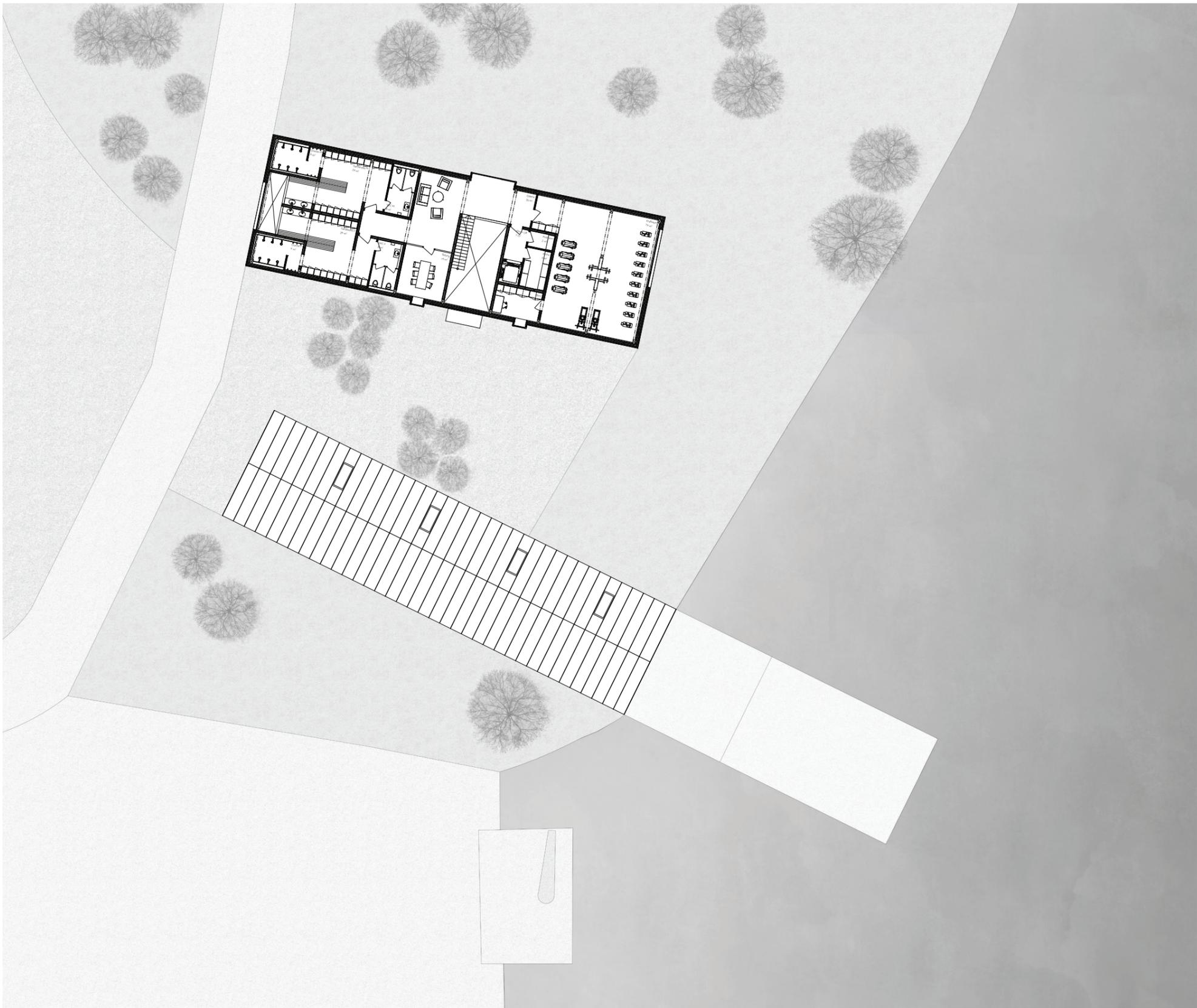
Aussenperspektive & Ansicht Clubhaus 1:100



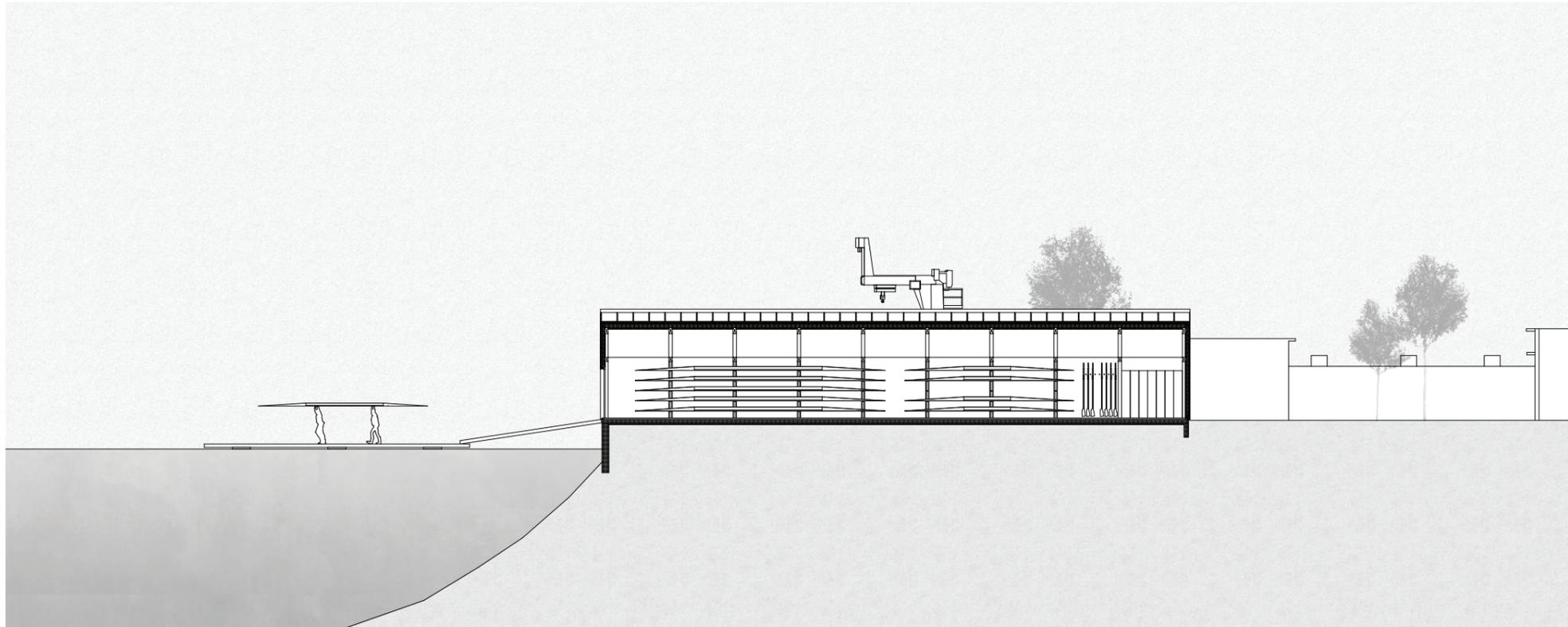
Innenperspektive & Ansicht Bootshaus 1:100



Grundriss EG 1:100

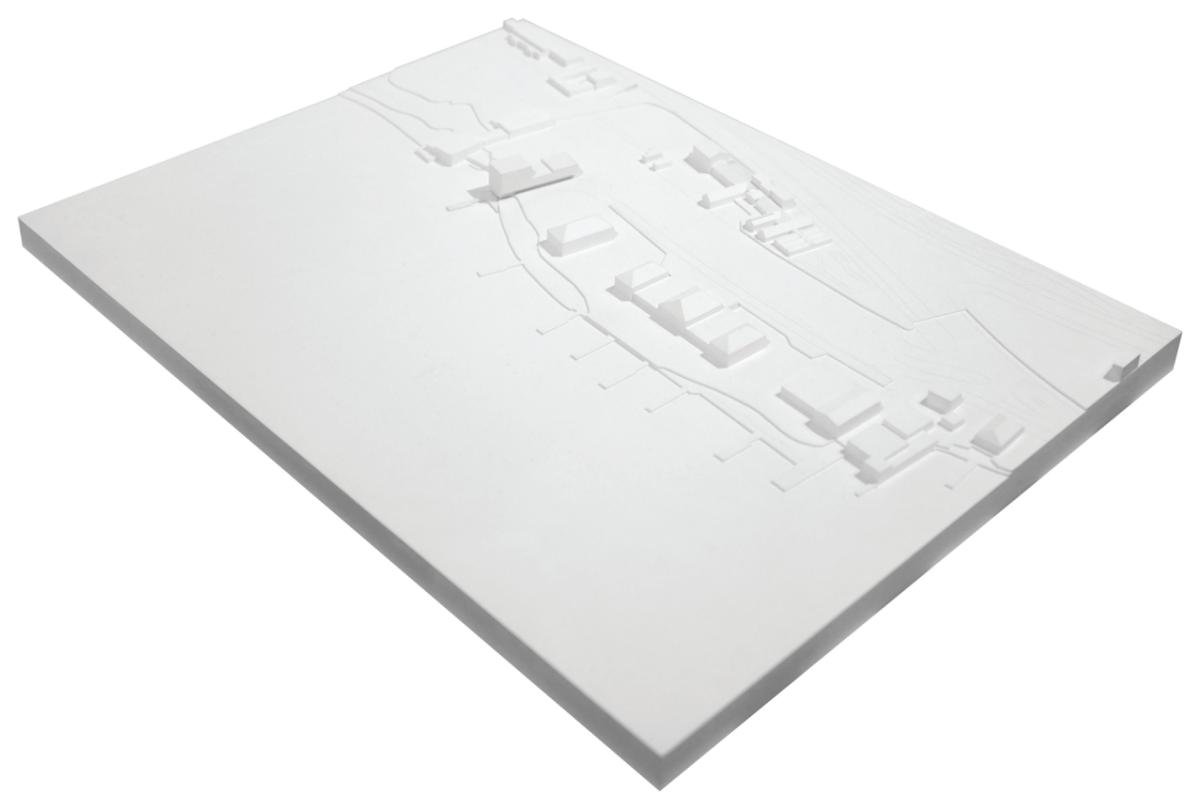


Grundriss OG 1:100



Schnitte Clubhaus & Bootshaus 1:100

Dario Caccialupi



Ruderclub am Mythenquai

Masterthema C

Dario Caccialupi
darioca@student.ethz.ch

Masterarbeit Frühjahrssemester 2019
Departement Architektur ETH Zürich

Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Leitung Annette Gigon
Assistent Martin Zimmerli

Begleitfächer
Konstruktion, Professur Annette Gigon / Mike Guyer
Kunst, Professur Karin Sander, Dozent Achim Mohné

Ausgangslage

Am Mythenquai wird die bestehende Reihe von Ruderclubs aus unterschiedlichen Zeiten um einen weiteren Ruderclub ergänzt, welcher zugleich den Abschluss dieser Kette bilden wird. Im Unterschied zu den anderen Clubs soll das Grundstück und somit der Zugang zum Seeufer für die Öffentlichkeit gewährleistet bleiben. Zudem soll die Nutzung der Takelkrananlage durch den Neubau nicht beeinträchtigt werden.

Städtebau

Der neue Club fügt sich ungedrungen in die Reihe zwischen den letzten Club und das Strandbad Mythenquai ein und definiert gleichsam die Grenze zwischen der belebten frei zugänglichen Liegewiese und der Verkehrsfläche der Krananlage. So wird ein öffentlicher Raum zwischen den beiden letzten Clubs der Kette aufgespannt. Der neue Ruderclub nimmt die zum See gerichtete, vordere Gebäudeflügel des Ruderclubs Zürich auf und erstreckt sich bis zur Promenade. Der Fussgänger wird dort abgeholt und zum Seebeck ein geführt, um das Geschehen auf See zu beobachten. Der schmale Fussabdruck des Gebäudes ermöglicht dem Fussgänger stets einen freien Blick auf den Zürichsee.

Die Gebäudetypologie der Nachbarschaft bestehend aus Sockeln mit Aufbau wird aufgegriffen und fortgeführt. So weist das neue Clubhaus eine leichte Erhebung zur Promenade und einen krönenden Aufbau zur See hin auf. Die Höhe der anderen Clubs leicht überragend, wird so der Abschluss der Kette dezent markiert und dient den Ruderern auf See zugleich als Identifikationspunkt.

Programm

Das unbeheizte Erdgeschoss nimmt lediglich die Bootslagerhalle mitsamt Werkstatt und Materiallager auf und gibt sich durch die runden Öffnungen nach aussen hin als Haus der Ruderer zu erkennen. Die glatte, in den rauen Betonsockel eingeschnittene Nische markiert dessen seitlichen Eingang. Die Öffentlichkeit des Ortes wird durch die im Beton eingelassene Stzbank unterstrichen.

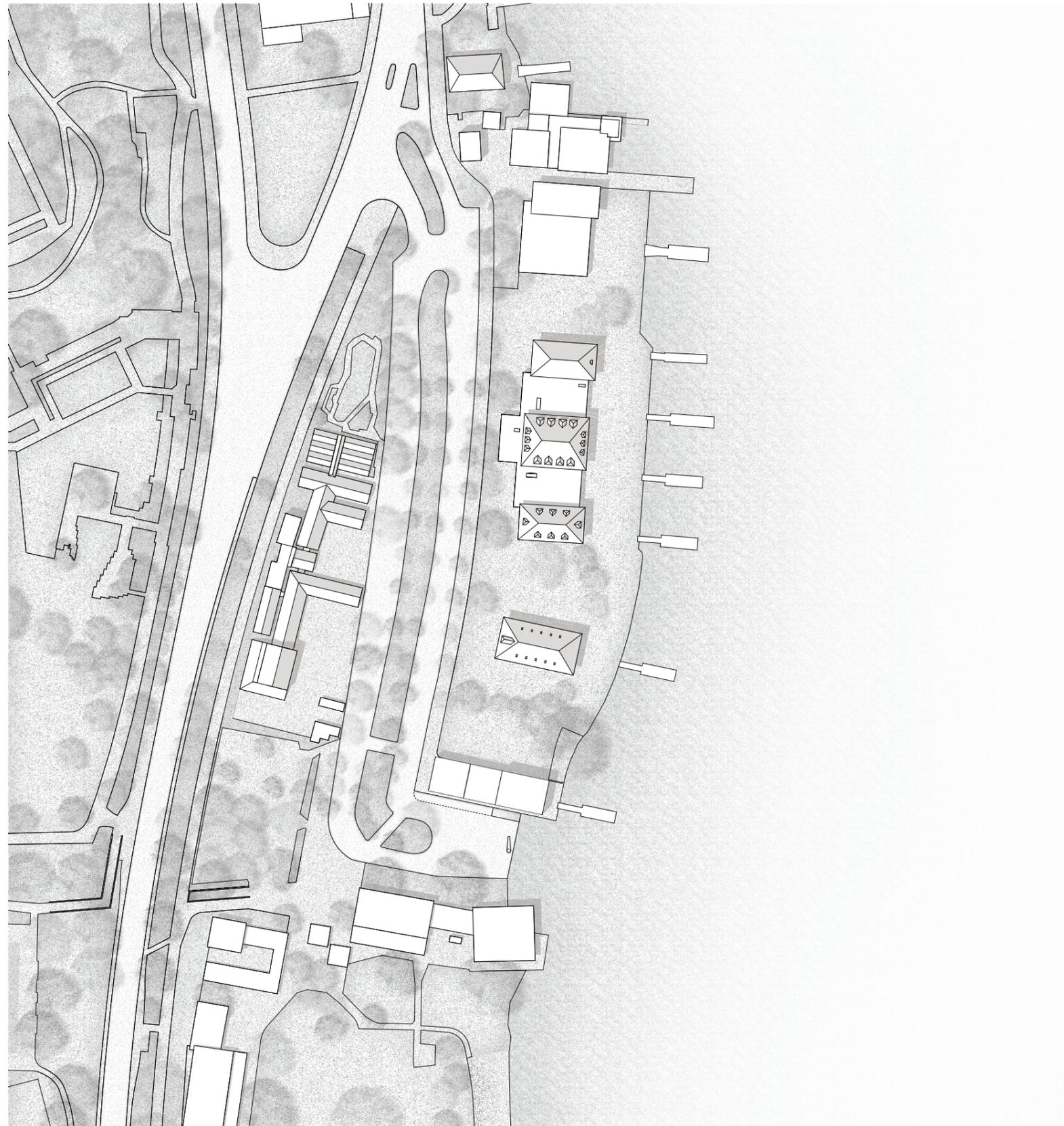
Der beheizte Aufbau hebt sich vom Boden ab und legt - in Richtung der Liegewiese leicht auskragend - als vortabrizierte Holzkonstruktion auf dem in Stahlbetonweise erstellten Erdgeschoss. Während die Ruderergometer des Kraftsaums auf die Weite des Zürichsees blicken, präsentiert sich die Ruderhalle mit zwei grossen Bandfenstern der Fussgängerpromenade. Zuerst und direkt am Seeufer wird der lange Bau vom Clubraum gekrönt. Die Dachterrasse mit Abendsonne befindet sich zwischen den beiden Aufbauten.

Konstruktion und Materialisierung

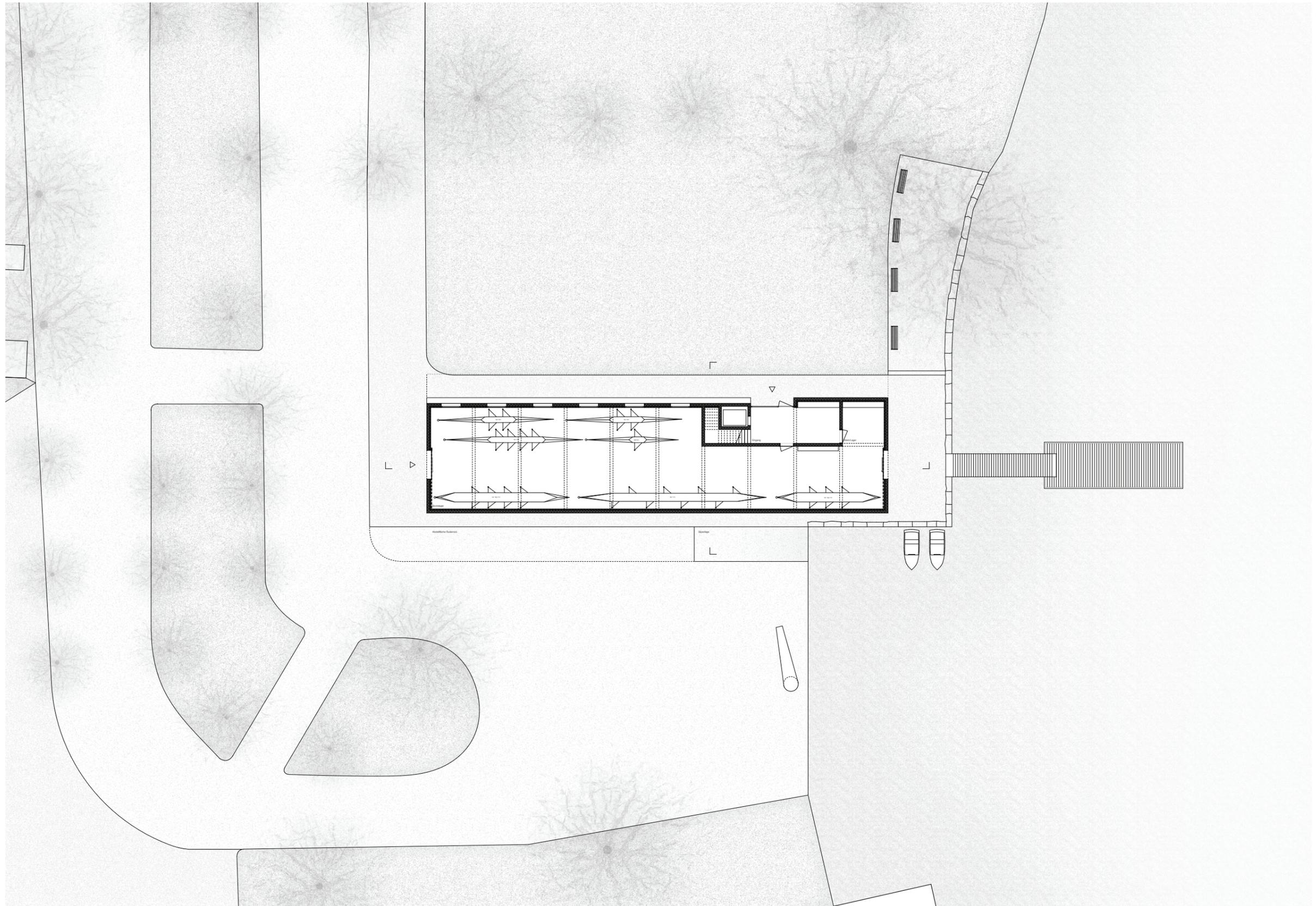
Das auf dem Betonsockel aufliegende Ruderbecken ist massgebend für das Raster der Holzrahmenkonstruktion. Mit einem Achsmass von 4.00 m durchzieht die Primärkonstruktion aus Holzbalkenträgern sämtliche Gebäudeteile. Darauf kommen die im Innenraum sichtbaren Sekundärträger zu liegen - ebenfalls in Holzbalken aus einheimischer Fichte ausgeführt. Sämtliche Innenräume sind mit weiss lasierten Dreischichtplatten aus Fichte ausgekleidet. Die einfachen und robusten Materialien - Sichtbeton in Bretterschalung, verzinktes Metall und lasiertes Holz - betonen den funktionalen Charakter des Gebäudes.

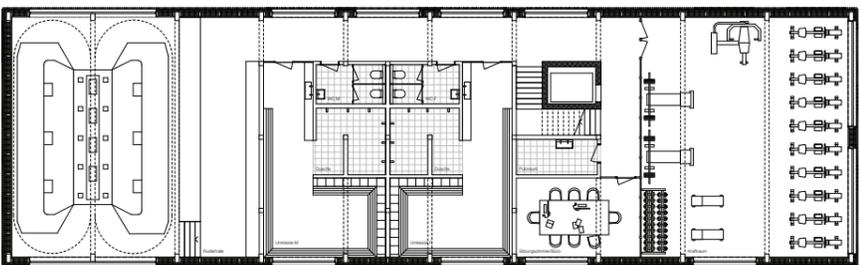
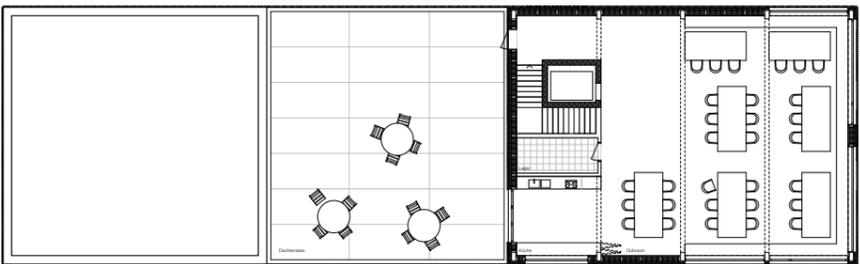
Fassade

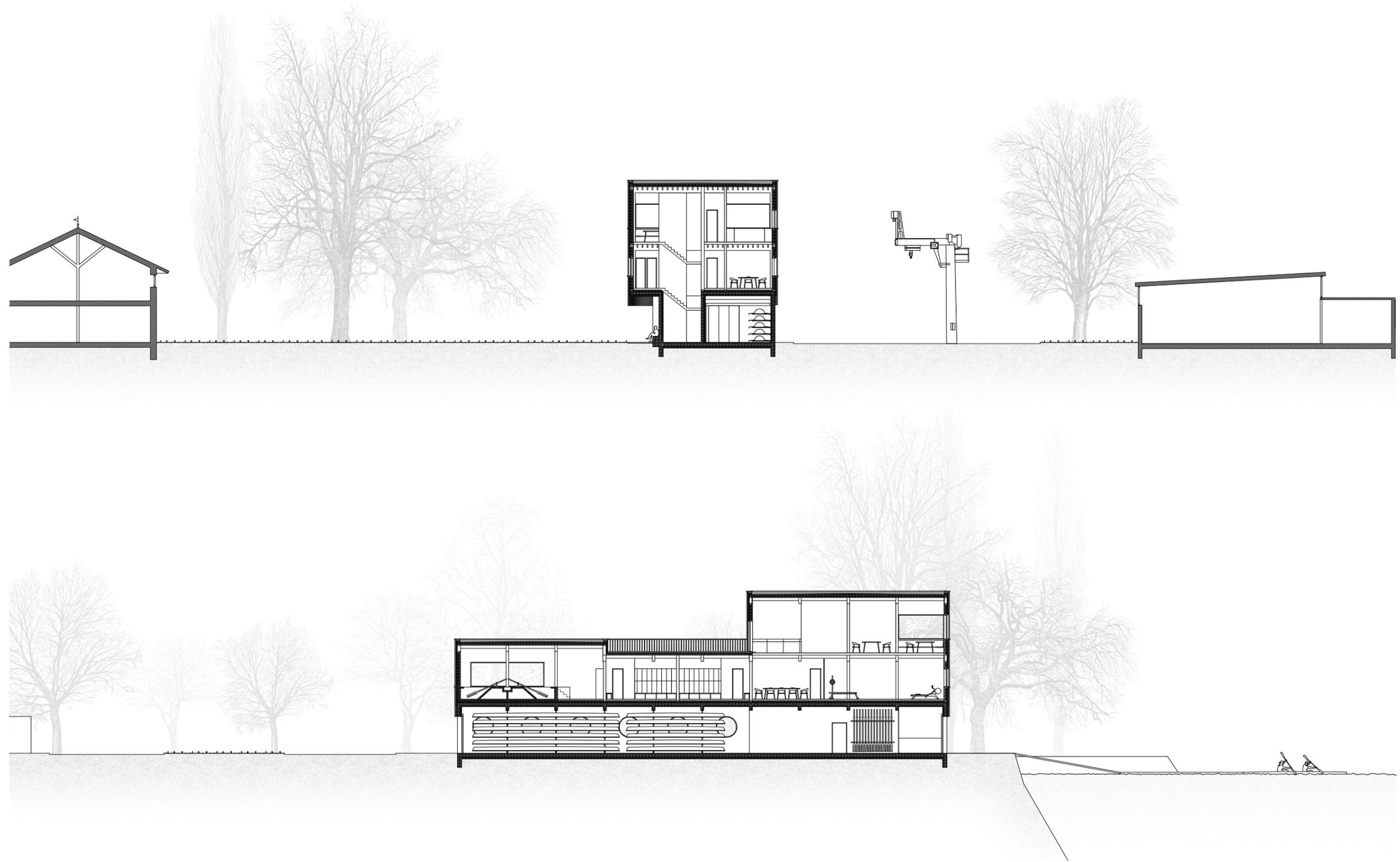
Die silbergrau vergrauete Vertikalschalung aus Fichtenholz verleiht dem Ruderclub ein schlichtes Erscheinungsbild. Das Gebäude fügt sich so subtil in seine Umgebung ein, ohne den öffentlichen Raum zu dominieren.



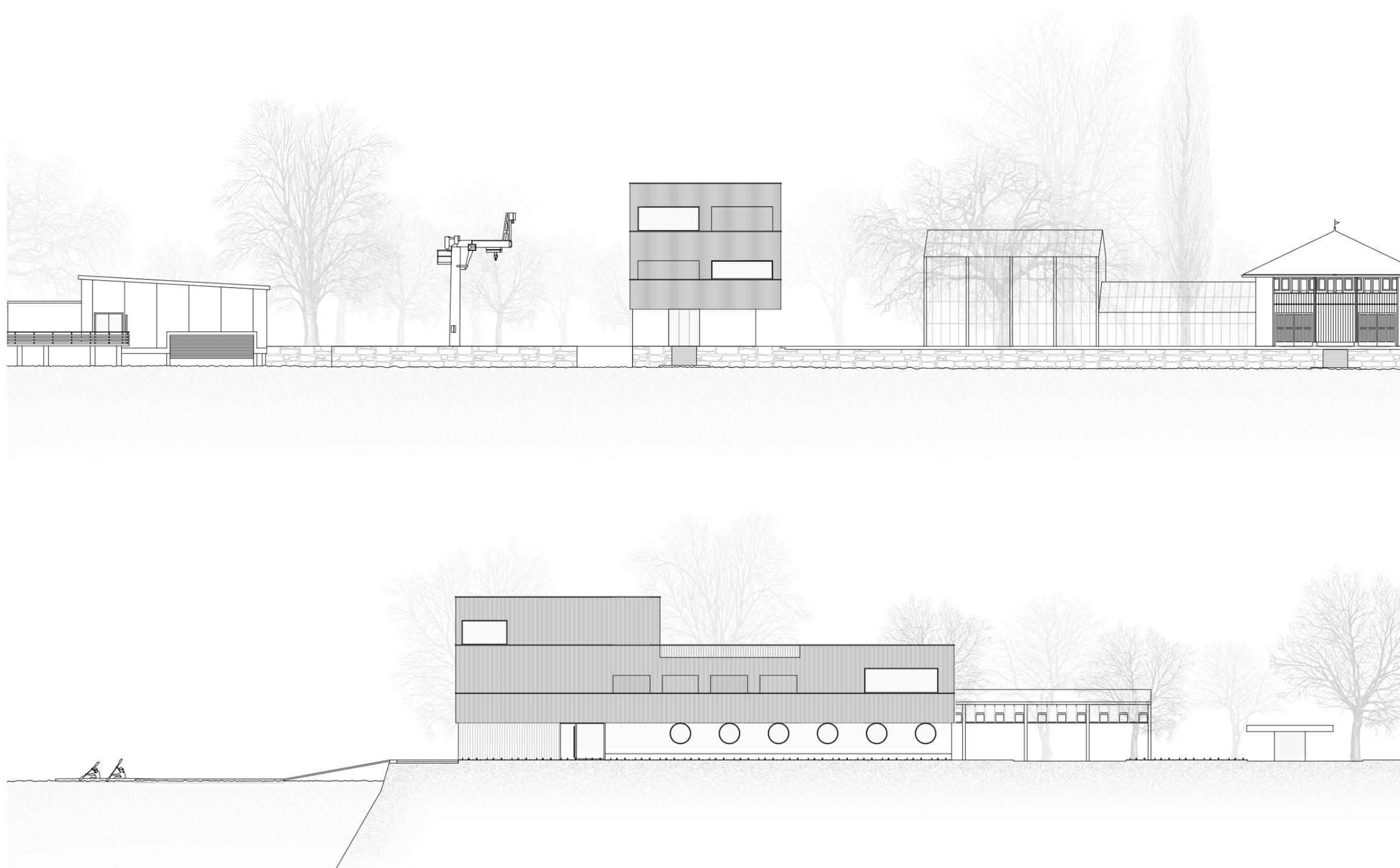








QUER- UND LÄNGSSCHNITT 1:100



ANSICHTEN NORD UND OST 1:100



